

Hoteleröffnung auf Sylt

Mehr Meer geht nicht

Fünf Sterne, 3500-Quadratmeter-Spa und edle Restaurants - und dennoch sind im neu eröffneten A-Rosa Sylt Kinder ausdrücklich willkommen. Auf der Nordseeinsel stößt die Größe des 177-Zimmer-Hotels jedoch auch auf Kritik. Kerstin Walker hat mit ihren Töchtern das Luxusressort getestet.

Das neu eröffnete A-Rosa Resort beherbergt 147 Zimmer und 30 Suiten. Ein nicht gerade kleines Hotel - und doch fahren wir erst einmal dran vorbei. Mit einer unauffälligen sandfarbener Fassade getarnt und in einer Mulde erbaut, fügt sich das neue Sylter Nobelresort perfekt in die Dünenlandschaft ein. Also heißt es umdrehen, zurück durch das beschauliche List an der Nordspitze der Insel. Und noch einmal Ausschau halten, bis wir die zweiflügelige Anlage inmitten typischer Reetdachinselhäuschen ausmachen.

Trotz des Fünf-Sterne-Superior-Anspruchs sind Kinder in dem neuen Grand Spa Resort ausdrücklich erwünscht - daher sind auch unsere Neunjährige und ihre dreijährige kleine Schwester dabei. "Wohin fährt der Mann mit unserem Auto", will sogleich die Kleinste wissen, als sich der livrierte Portier unserer Familienkarosse annimmt. Zum ersten Mal an diesem Morgen sind beide Mädchen mucksmäuschenstill - und vom stilvollen Prozedere sichtlich beeindruckt.

Gleich darauf begrüßt Franz Graf von Metternich, einer der vier Gastgeber des Hotels, die Neuankömmlinge. "Die Gastgeber sind ein Teil der ganzheitlichen Philosophie des Hauses", sagt der junge Mann im dunklen Zweiteiler. "Betrachten Sie mich als persönlichen Gästebegleiter und jederzeit als Ihren Ansprechpartner." Der Graf führt uns zunächst ins Schwimmbad: "Als einziges Inselresort bietet das Haus einen großen beheizten Meerwasserpool", erklärt er uns, "gespeist wird er durch eine 300 Meter lange unterirdische Nordsee-Pipeline."

Heimatverein: "Je mehr Betten, desto voller die Insel"

Architekt des 65-Millionen Euro-Projekts ist der Lübecker Helmut Riemann, dem die Realisierung auf dem 35.000 Quadratmeter großen Dünengelände des ehemaligen Lister Kurhauses nicht leicht gemacht wurde. "Wir mussten uns in einem engen Korsett bewegen", sagt er. Der Planer ist bekannt für seine gestalterisch offensiven Umbauten von denkmalgeschützten Gebäuden wie den Häusern im Reemtsma-Park in Hamburg.

Strenge Vorgaben des Bebauungsplans und die engen Grenzen des Landschaftsschutzes setzten auch seinem Sylter Projekt Grenzen. In zweijähriger Bauzeit - Verzögerungen eingeschlossen - entstand das langgestreckte Resort in klassischer Bäderarchitektur. Der 3500 Quadratmeter große Spabereich erstreckt sich auf zwei Ebenen und sucht in Deutschland seinesgleichen. Auf Sylt wird dieser Bau nach der TUI-Anlage in Rantum und dem **Luxushotel Budersand** in Hörnum als weiterer qualitativ hochwertiger Neuzugang in der Tourismuslandschaft begrüßt.

Gleichzeitig wird der quantitative Ausbau von Seiten des Naturschutzes durchaus kritisch betrachtet. "Seit Jahrzehnten kommen Sylt-Besucher, weil sie die einmalige Natur der Insel erleben wollen", sagt Sven Lappoehn vom Heimatverein Söl'ring Foriining, der sich für den Erhalt von Sprache, Brauchtum, aber auch vom Küsten- und Naturschutz einsetzt. Der Geschäftsführer meint: "Je mehr Betten wir haben, umso voller wird die Insel. Und umso schwieriger wird es irgendwann, diesem Anspruch zu genügen."

Unsere Tochter genießt die Natur auf ihre Weise: "Bei dem Wetter im warmen Meerwasser zu baden ist ziemlich cool," findet sie und lässt sich trotz zehn Grad Außentemperatur erst nach einer gefühlten Ewigkeit wieder aus dem Becken locken. Erwachsene Gäste des 3500 Quadratmeter großen Spabereichs haben dazu die Wahl zwischen sechs verschiedene Themensaunen, von Laconium, über Caldarium bis zur finnischen und einer Bio-Sauna. Oder sie lassen sich auf eine Original-Thalasso-Therapie, eine intensive Ayurveda-Behandlung oder die orientalische Hamam-Anwendung ein.

Von Aida-Schiffen zum Luxusressort

Wasser und Tourismus, nach Ansicht des A-Rosa-Investors Horst Rahe ist nur diese Verbindung erfolgreich. Rahe kennt das Geschäft: Mit den Aida-Clubschiffen schuf der Geschäftsführer der Deutschen Seereederei, zu der die A-Rosa Resorts gehören, schon einmal eine bekannte Marke. Diesen Erfolg setzte er mit den A-Rosa-Flusskreuzern zunächst auf Donau, Rhein/Main und Rhône fort. Für den Hamburger war es daher naheliegend, das Konzept des All-Inclusive-Kreuzfahrtschiffs auch an Land umzusetzen. Mit den Luxushotels am Scharmützelsee, in Kitzbühel und Travemünde fährt das Unternehmen bislang recht gut.

"Land in Sicht", ruft unsere Älteste, als wir endlich auf dem Zimmer angekommen. Sie kann von ihrem Bett aufs Meer und das gegenüber liegende Dänemark blicken. Nur einen Muschelwurf entfernt, breitet sich vor dem Hotel die spröde Schönheit der friesischen Wattlandschaft aus. Dass die Räume selbst auch in dunklem Braun und hellen Sandtönen gestaltet sind, halten wir angesichts dieses Ausblicks durchaus für passend. Zwei der vier Zimmerwände bestehen noch dazu aus Glas. Mehr Meer geht nicht - darin ist sich ausnahmsweise mal die ganze Familie einig.

Die Hotelzimmer verfügen über ein derart ausgeklügeltes und großzügiges Schranksystem, dass nicht bloß Reisende mit überdimensional ausladender Garderobe erfreut sein dürften, sondern auch Kinder mit dem Hang zum Versteckspiel. Von unseren Töchtern jedenfalls wird der Begriff "Finest Hideaway Resort" in diesem Zusammenhang durchaus wörtlich genommen.

Nicht verstecken muss sich dagegen die Innenarchitektur im nahezu futuristisch gestalteten Treppenhaus. Zu beiden Seiten des großen Gebäudes gelangt man darüber in die sechseinhalb Meter hohe eindrucksvolle Hotellobby. Lampen aus schwarzrotem Muranoglas schweben über der Bar, schieferfarbene Sessellandschaften sind flankiert von mannshohen Tonvasen, gefüllt mit moosbewachsenen Ästen.

Kinderbespaßung im "Rosinis"

Das Konzept der drei Restaurants - À-la-Carte, europäisch-asiatisch und italienisch - hat der Pâtissier und A-Rosa-Resort-Produktmanager Oliver Edelmann entwickelt. Der Gast verdankt ihm Eyecatcher wie den gläsernen asiatischen Kräutergarten oder das blutrote Lackinterieur im Restaurant Spices. Dass wir Gerichte wie den Entenconfit-Salat oder die Kabosu-Crème-Brûlée aber überhaupt genießen können, verdanken wir einer ganz anderen, im Hotelalltag ebenfalls sehr wichtigen Person: Dagmar Schäfer, Leiterin des Kids Clubs und seit 25 Jahren mit Leib und Seele Erzieherin, übt auf Kinder jeglichen Alters eine besondere Anziehungskraft aus.

Auch unsere beiden Töchter wollen nach dem Genuss ihrer Nudeln möglichst schnell wieder zurück zu ihr, in den Kinder- und Jugendclub "Rosinis". Uns gelingt es nur mit viel Überredungskunst, unseren Nachwuchs vom Hotel und vom Basteln loszueisen - von den insgesamt 24 Stunden, die wir im A-Rosa-Resort verbrachten, blieben dann immerhin noch drei für einen entspannten Familienspaziergang am Lister Strand.

URL:

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,692722,00.html>

MEHR AUF SPIEGEL ONLINE:

Hotel Budersand auf Sylt: Zedernholz-Chic statt Reetdach-Charme (05.06.2009)

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,628717,00.html>

Winter auf Pellworm: Verschnaufen im Watt (19.01.2010)

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,672667,00.html>

Nordseeinsel Föhr: Wattwürmer für alle (14.05.2009)

<http://www.spiegel.de/reise/europa/0,1518,624249,00.html>

Sylt im Herbst: Ablaufen und Tee trinken (06.10.2009)

<http://www.spiegel.de/reise/deutschland/0,1518,653352,00.html>

© SPIEGEL ONLINE 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der SPIEGELnet GmbH